

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erscheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich, 2 Bte
für das halbe Jahr 5 fl.,
das Vierteljahr 2 fl. 50 kr.,
ein Monat 85 kr.

Postverendung:
Im Inlande:
halbjährlich 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr., 8. Bz.
Im Auslande:
vierteljährlich 4 fl. 50 kr.
Redakteur u. Eigen-
thümer
Ch. Steinhaufen.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
den Postbesitzer die ersten 10
Zeilen des Annoncenbureau,
Königsplatz 60; für die ersten
Annoncenbureau A. Oppol-
itz, Wallstraße 22 und Has-
senstein & Vogler, Neuer
Markt 11; für den Anstalt
Hassenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt a/M., Basel u. Paris.
Das einmalige Einrichten
einer einpaltigen Gar-
monie kostet 7 kr., das
2. Mal 6 kr., das 3. Mal
5 kr. 2. Bz. der Ein-
zelgebühren 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn G. J. Habermann, Buchhändler; in Szászváros bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Wáhlbach bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in M. Wárhely bei Herrn J. Wittich, Buchhändler; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Reider, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 60.

Hermannstadt, Freitag am 11. März

1870.

Amtliches.

Er. k. u. Apostolisch k. Majestät haben mit Kabinettschreiben vom 21. Februar d. J. dem am Allerhöchsten Hoflager befindlichen k. ung. Minister, Grafen Georg Festetics, die geheime Rathswürde torfrei allergnädigst zu verleihen geruht.
(Ernennungen.) Cyrill Szabó zum ord. Professor der russischen Sprache und Literatur am Ungarisch k. Obergymnasium. Ludwig Kitzauer zum Chef des Abrudbányaer Bergamts. — Dion. Rémeth zum Steueramts-Offizial und Karl Kissler zum Steueramts-Assistenten bei der Diner, Gd. Wimmer, Peter Bilinsky, Béla Deutsch zum Steueramts-Offizialen III. Kl., dann Joh. Rezsny, Jaf. Manheim und Dion. Drastovics (legitimer provisorisch) zu Steueramts-Assistenten bei der Szegediner Finanzdirektion.

Politische Uebersicht.

Wien, 7. März.
Das Ereignis des Tages ist der Antrag, welchen der Abgeordnete Dr. Rechbauer in der heutigen Sitzung des zur Vorberatung der galizischen Resolution niedergesetzten Ausschusses eingebracht hat. Dr. Rechbauer hatte früher beantragt, daß die einzelnen Punkte der Resolution durchberathen werden sollen und daß man erst dann zur Beschlußfassung über dieselben schreite, wenn die Regierung sich über alle Fragen ausgesprochen haben werde. Dieser Weg hat sich jedoch als ein zu weiter erwiesen, denn der Ausschuss berath bereits mehrere Wochen und ist mit seiner Arbeit noch lange nicht zu Ende. Da nun der Schluss der Session nicht in sehr weiter Ferne liegt, so steht zu befürchten, daß die Resolution abermals unerledigt bleiben könnte.

Der Antrag Rechbauers erscheint als ein Ausgangspunkt zu praktischen Resultaten und er ist deshalb der besonderen Beachtung und der Nachsicht auch in den anderen Fragen werth.
Was das Meritorische des Antrags betrifft, so ist vor Allem zu bemerken, daß Rechbauer geneigt ist, viele der wesentlichen Forderungen der Polen zuzugestehen. Wenn wir seinen Gesetzentwurf, wie er uns in den wesentlichen Grundzügen vorliegt, mit der galizischen Resolution vergleichen, ergibt sich folgendes Resultat: Rechbauer will den Polen die Landesgesetzgebung über die Wahl der Reichsrathsdelegation zugestehen, wie sie dieselbe fordern. Daburch wären directe Reichsrathswahlen in Galizien ausgedehnt und sollten nur in dem Falle vorgenommen werden können, wenn der Landtag die Wahlen verweigerte. Wir sehen keinen Grund, warum die Polen dieser letzteren Bestimmung nicht zustimmen sollten, denn dieselbe hätte bloß den berechtigten Zweck, den Reichsrath gegen einen Wahlschwindel, gegen eine staatsrechtliche Preisdon der galizischen Ultra zu schützen. Die Regulierung der Handelsangelegenheiten Galiziens hätte, so weit sie die Handelskammern betrifft, in das Ressort der galizischen Landesvertretung zu fallen. Daß dasselbe nicht bezüglich der gesammten Handelsgesetzgebung der Fall wäre, wie die Polen fordern, erscheint uns als eine durch die Handelsinteressen des ganzen Reiches und Galiziens selbst gebotene Einschränkung. Der galizische Landtag soll ferner erhalten die Gesetzgebung über Sparkassen, Credit- und Versicherungsanstalten, Banken mit Ausnahme der Zettelbanken, die Polizei- und Gemeindegesetzgebung, diese jedoch ohne Beschränkung der allgemeinen Rechte der Staatsbürger. Für letztere Verleugung haben wir uns bereits ausgesprochen, da dieselbe durch den Schutz der individuellen und politischen Freiheit geboten erscheint, welchen der Staat jedem Staatsbürger schuldig ist. Statt des gewünschten eigenen obersten Gerichts- und Cassationshofes, welcher in der Resolution in An-

spruch genommen wird, stipuliert Rechbauers Entwurf eine eigene galizische Abtheilung im obersten Gerichtshofe, welcher sachlich den politischen Wünschen entspricht. Den gesammten Unterricht, so weit er nicht die Reichsanstalten betrifft, will Rechbauer dem galizischen Landtag anheimgeben, was ebenfalls den politischen Wünschen völlig zu genügen geeignet ist. Auch eine Quote für die autonomen galizischen Angelegenheiten soll normirt werden, bei der jedoch sorgsam auf die Bedürfnisse des Reiches Rücksicht genommen werden müßte. Die Hauptsache aber ist, daß für alle politischen Landesangelegenheiten ein dem Landtag verantwortlicher Statthalter eingesetzt und daß ein Minister für Galizien ernannt werden soll, welcher Mitglied des cisleithanischen Ministeriums wäre.

Die Pariser „Presse“ schreibt: „Einige Blätter behaupten, daß der Minister des Aeußeren den Herzog von Gramont, unsern Botschafter in Wien, nach Paris berufen hätte und sie bringen diese Reue mit dem Abschluß einer Allianz zwischen Frankreich und Oesterreich in Zusammenhang. Das heißt etwas schnell zu Werke gehen. Eine Allianz setzt das Vorhandensein einer gemeinsamen Action voraus, und keine der beiden Mächte denkt daran, einen Feldzug zu unternehmen. Wahr ist nur, daß die in der Salzburger Unterredung hergestellten Beziehungen zwischen den beiden Höfen sich seitdem nur gebessert haben, und daß ein Einvernehmen zwischen den beiden Mächten besteht. Wir glauben zu wissen, daß die Reue des französischen Botschafters nach Paris lediglich in Folge eines Unfalls vor sich geht, welchen der ehrenwerthe Diplomat alljährlich um diese Zeit nimmt.“

Das „Memorial Diplomatique“ glaubt eine kurze Analyse der Antwort mittheilen zu können, welche der Cardinal Antonelli auf die ihm von dem österreichischen Botschafter Grafen Trautmannsdorff überreichte, den Spland betreffende Note erlassen hätte. In diesem Schriftstück betone der römische Staatssecretär den rein kirchlichen und religiösen Charakter der Canones, auf welche der österreichische Minister hingewiesen hatte; er habe, füge er hinzu, gegen Willkür in der Praxis nichts einzuwenden. Es liege dem heiligen Stuhl fern, die Oberhoheit der Kirche über die bürgerliche Gewalt, wie sie im Mittelalter bestand, wieder ins Leben rufen oder die Inquisition wiederherstellen zu wollen, wie seine Gegner behaupten. Mit dem Schema der 21 Canones sei es keineswegs auf Eingriffe in die Rechte der Staaten, sondern nur auf Befestigung der wahren Lehren der katholischen Kirche abgesehen, wobei den Gewissen die Freiheit gelassen werde, sich ihnen zu unterwerfen oder nicht. — Wir möchten die verifizierte und wenig wahrscheinlich klingende Analyse nicht verbürgen.

Die letzte französische Depesche an den Grafen Banneville ist, der Köln. Ztg. zufolge, durch einen Brief veranlaßt worden, den ein dem Papste sehr ergebener Bischof an den Kaiser schrieb. Dieser Prälat sagt darin dem französischen Staatsoberhaupt: „es sei jetzt unmöglich geworden, noch ohne directe Anflehung gegen den Heiligen Vater von den Grundzügen zu sprechen, welche die Grundlage der Einrichtungen der meisten europaischen Staaten bilden.“ Dieser Brief hat, verifiziert derselbe Correspondent des rheinischen Blattes, großen Eindruck auf Napoleon III. gemacht. Er beschloß, im Einverständnis mit dem Grafen Daru, Herrn v. Banneville aufzutragen, daß er sehr energische Schritte thue, um zu Gunsten der französischen Bischöfe das freie Wort auf dem Concile zu verlangen. Die Frage der päpstlichen Unfehlbarkeit ist in der Depesche nicht berührt. Die französische Regierung beschränkt sich darauf, die päpstliche Regierung im allgemeinen darauf aufmerksam zu machen, daß, wenn das Concil Beschlüsse fäße, welche gegen die modernen Staatsgrundgesetze gerichtet sind, das gute Einvernehmen zwischen Frankreich und dem päpstlichen Hofe nicht länger zu erhalten sein würde.

Falls die Mittheilung des römischen Correspondenten der Pall Mall Gazette aus zuverlässiger Quelle geschöpft ist, haben die nach Rom gelangten indirecte Nachrichten Frankreichs bereits ihre Entgegnung gefunden,

und zwar in einer Note Antonelli's an den päpstlichen Nuntius in Paris, Cardinal Ghigi. Antonelli findet es für angemessen, den Papst in Betreff des von Gaeta aus erfolgten Widerstands seiner vorherigen liberalen Reformen zu rechtfertigen und zwar mit dem einfachen Motive, daß die Erfahrung den heiligen Vater eines Besseren belehrt hatte. Dem Papste Reformen solcher Art jetzt zumuthen, heiße soviel, als ihn auffordern, seinen Feinden Waffen in die Hände zu liefern. Die Agitation, die solchem Nachgeben in Oesterreich, Spanien, und neuerdings in Frankreich selber auf dem Fuße gefolgt sei, biete hinreichenden Anhalt dafür, solche Weigerung für den richtigen Schritt zu halten. Politische Reformen überhaupt würden dem Papste so lange unmöglich bleiben, als er sich nicht im Vollbesitz der verlorenen Provinzen befände, und der Traum einer Einheit Italiens ausgeblüht sei. Dann, nur dann könne es sich zeigen, sich über einen mezzo terminu zu verständigen, der die päpstliche Regierung befähigen möchte, den Rathschlägen Frankreichs zu folgen, ohne sich den Angriffen der italienischen Revolutionäre preisgeben oder jene Regierungen zu schädigen, welche Nachfolger der italienischen Monarchie geworden sein würden.

In Mexico steht es schlimm aus. San Luis Potosi und Zacatecas sind in vollem Aufstande, und der General Rocha scheint eine Niederlage erlitten zu haben, jedoch sind die hauptsächlichsten Generale — Porfirio Diaz, Escobedo u. — der Regierung treu und der Congress hat auf Verlangen des Geis von 1862, welches der Regierung dicatorische Gewalt verleiht, auf sechs Monate erneuert. Die Aufständischen haufen auf eine Weise, welche sie zu Feinden aller gesellschaftlichen Ordnung macht. Dem deutschen und dem amerikanischen Consul in San Luis wurde von Aguirre eine Brandschikane auferlegt. Der amerikanische weigerte sich, zu zahlen, und erhielt die Antwort: „Ich will ebensovienig mit Ihnen zu thun haben, wie Sie mit mir.“ — Ein Verdienst hat sich der General-Capitän von Cuba dadurch erworben, daß er den alten Laugenchicht Santa Anna, welcher sich dort einfand, daran verhinderte, nach Mexico zu gehen, und ihm befahl, mit nächster Gelegenheit nach einem nicht mexicanischen Hafen abzufahren.

Aus den Bukurester Journalen.

In der Kammerung vom 1. März brachte der Deputirte Bassilus Borescu als Berichtskatter der Verfassungscommission den Bericht dieser Commission über die im IV. Collegium zu Mehedingi vollzogene Wahl des Fürsten Alexander Jon Couza zur Verlesung. Der Bericht gelangt zur Schlußfolgerung, daß die Wahl ordnungsmäßig vollzogen worden und deshalb Fürst Alexander Jon Couza zum Deputirten zu proclamiren sei.

Der Kammerpräsident stellte nun die Frage, ob fünf Deputirte da wären, die jene Wahl anzufechten gedächten? und verlas hierauf den auf diese Frage bezüglichen Artikel der Hausordnung. Es entspann sich eine kurze Discussion über die Auslegung dieses Artikels, die aber sofort geschlossen ward, worauf Couza vom Präsidenten als verifizirt proclamirt wurde.

„Trompeta Carpatiloru“, die übrigens aus ihren Sympathien für Couza niemals ein Gehl gemacht, theilt mit, daß die Quantitäten des Präsidenten mit einem wahren Beifallsstürme aufgenommen ward, welcher alle Räume des Sitzungssaales von den hintersten Tribünen anfangen bis hinauf zum Bureau erschütterte. Das erwähnte Blatt schreibt über die erfolgte Verifizirung Nachstehendes:

„Ein großer Act der Gerechtigkeit ist die Wahl Sr. Hoheit des Couza-Boda zum Deputirten; ebenso das Nichtgelingen der Regierung auf diejenigen, die diese Wahl vornahmen; nicht minder das richtige Eingehen der Wahldocumente, ohne daß an denselben etwas verlegt worden

Feuilleton.

Ein Schoofkind des Glückes.

Novelle von Ernst Friese.

(Fortsetzung.)

Der Herbstwind rauschte in den Bäumen und streifte die welken Blätter von den Zweigen — es klang wie ein leises Suszen, wie ein Murmeln von flüsternden Stimmen um den einsamen Mann, der langsam im Schatten der Allee dahin fuhr. Des Mondes Silberchein glitt led durch die Wipfel der Bäume zur Erde nieder, wenn der Wind die hohen Kronen schüttelte und zeichnete abenteuerliche Figuren auf den glatten Weg.

Die Postle dieser einsamen Fahrt that das ihrige, um Egon's Gemüth zu künftigen und zu erweichen und sein Herz zu beschwichtigen. Das Neue längst vorbereitet hatte, kam endlich zum Durchbruch. Ohne daß er es wußte, erhob er sich über seine eigene Schwachheit, indem er Hedwig's Betragen vollkommen gut hieß und seine Gültigkeit belächelte, welche seine Person in den Vordergrund zu stellen sich bemüht hatte. Egon gab es sich schließlich zu, daß er Hedwig nicht mehr mit gleichgültigen Augen betrachtete, sondern mit dem unbeschreiblichen Interesse, welches der Liebe voranzugehen pflegt und im Stande ist, das Herz urplötzlich mit feuriger Leidenschaft zu erfüllen.

Egon's kleiner Wagen hielt vor dem Thorwege des Hesterfeld'schen Hofes, das Thor war aber geschlossen. Ein Knecht kam eilig herbei, als Egon durch die Pforte des Thorwegs trat. Der Lichtglanz durch die Fenster erleuchtete den ganzen Hof und gab ihm ein seltsames Ansehen, das durch die Ruhe des Feierabends wesentlich erhöht wurde. Langsam schritt der junge Mann der Freitreppe zu. Eben begann oben im Hause ein Musikstück, von einigen Kunstgelehrten, vollen Accorden und Läufen einge-

leitet. — „Sie schwelgen noch immer in Müßel!“ murmelte Egon mit leidetem Spottlächeln. Aber unwillkürlich angezogen von dem Klange des schönen Instrumentes, das unter der kräftigen, geübten Hand Hesterfeld's eine wunderbare Wirkung machte, schloß er sich und unthätig näher, bis er im Vorgemach angelangt war. Hier blieb er wie angewurzelt stehen. Aus dem Präludium des Clavier's hob sich eine glöckchenhelle Mädchenstimme, mit mächtigem Klange die Accorde überhörend:

„Ich große nicht und wenn das Herz auch bricht!“ sang diese Stimme.

Ein Schauer überlief den jungen Mann — ein Schauer unbeschreiblichen Entzückens! Der Zauber, welchen eine schöne, ausdrucksvolle Menschenstimme auf ein empfängliches Gemüth ausübt, überwältigte auch Egon. Er wußte, es war Hedwig, die dort im Zimmer mit einem hinterredenden Ausdruck sang, und er erinnerte sich beschränkt der Worte Wallenstein's, daß eine Stimme in dieser Vollendung der Bildung, des Vortrages und des Ausdrucks Zeugniß von einem innern Werthe gäbe.

Willenlos fortgezogen öffnete Egon leise, ganz leise die Thüre und befand sich Aug' in Auge mit der Sängerin, die ihn noch nicht bemerkte und eben mit ergreifendem Gefühl sang:

„Ich große nicht! Wohl seh' ich Spott, der Deinen Mund umschwebt und seh' Dein Auge blitzen trotziglich und seh den Stolz, der Deinen Dufen hebt.“

Ein schriller Schreckensschrei Hedwig's unterbrach den Gesang — sie hatte ihre Augen gehoben und Egon erblickt. Zuerst mochte ihr seine Erscheinung als ein Bild ihrer Phantasie erschienen sein, denn Todesblässe bedeckte ihr Gesicht und sie lehnte sich krampfhaft an ihren Vater, der wie aus einem Traume aufsprang. Theilnehmend umringten Vally, Sophie und Wallenstein die entsetzte Tochter und den erschrockenen Vater — auch Egon eilte hinzu — da richtete sich Hedwig schnell auf, eine tiefe Gluth ergoß sich über ihr schönes Gesicht, ihr Auge belebte sich und sie neigte sich ängstlich dem Stuhl.

„Egon — Egon,“ rief Sophie strasend, „wie kannst Du uns so entsetzlich erschrecken!“

„Es war in der That weder meine Absicht, noch mein Wille,“ bat Egon, Hedwig's zitternde Hände an seine Lippen pressend, „vergeben Sie mir — vergeben Sie mein unbefugtes Eintreten und Lauschen.“

Hedwig wollte über ihr „albernes Wischreden“ scherzen — es mißglückte ihr — sie gab es auf und überließ es Sophien, dem Bruder eine Strafpredigt zu halten.

Nach und nach legten sich die Wellen der augenblicklichen Aufregung. Wallenstein hatte mit Hesterfeld ein Gespräch über das unterbrochene Lied begonnen und zu seinem Ersauern vernommen, daß diese Composition des Heine'schen Liedes von ihm selber sei, eigens der Stimme seiner Tochter angepaßt.

„Meine Composition mag jeder anderen — es sollen sich mehrere Componisten daran versucht haben, und zwar mit Geschick und Glück — meine Composition mag also jeder andern Composition in vieler Hinsicht nachstehen,“ sprach Hesterfeld mit bescheidener Aufrichtigkeit zu Wallenstein, „aber was die Wahrheit der Melodien Sprache betrifft, mein Herr, da trete ich fühn mit in die Schranken, noch dazu, wenn meine Hedwig mit ihrem Einverständnis das Lied vorträgt. Bitte, mein Kind — singe uns das Lied von vorn an noch einmal.“

Hedwig wendete sich willfährig dem Instrumente wieder zu, an welchem ihr Vater Platz behalt. Von jener Affectation vieler Sängereinen, sich erst bitten zu lassen, wußte sie nichts.

Das Präludium begann — Hedwig sollte einsehen — der Ton verlagte! Mit aller Kraft suchte sie ihrer Verwirrung Herr zu werden — vergebens.

„Vater — ich kann nicht,“ betete es leise von ihren Lippen, indem sie sich, von einem nervösen Zittern durchzittert, an ihren Vater lehnte.

„Du kannst nicht?“ fragte Hesterfeld verwundert umschauend. Hedwig warf Vally einen bittenden Blick zu, während sie erwiderte:

„Nein, mein lieber Vater — die Angst schneidet mir die Brust zusammen.“
„Die Angst — Hedwig, das ist doch noch nicht dagewesen.“
„Lieber Hesterfeld,“ flüsterete Vally, zu ihm niederbeugend, „ich bitte, Hedwig nicht zu quälen.“

Anstalt

Gewinn.

Directoren

und Gen.

Monat vor
(Scheine) nebst
No. 8), ober
amen lautenden
Ramen lautende
2—2

auf.

uniere seit 20
et, müssen wir
Recal gefunden.
aben den hohen
unmitten Fabri-

fabrikgeschäft
ist (in Folge
Silbermarken:

fl. 50.—
" 10.—
" 4.—
" 14.—
" 8.—

" 20.—
" 1.80
" 7.50

e-Tassen 2c. 2c.
gant und schnell
Buchfläche 4 fr.,
0 fr.

gtausch.
Bebarbes nicht

Wien.

15—36

Aemtlliche Verlautbarungen.

Rundmachung.

Concours zur Besetzung einer Postamts-Accessisten-Stelle.

Vicitationen.

Am 19. März und 2. April 1870 die Liegenhaften des Nikolai Stoffer in Versteigerung.

Verständigungen.

Dem Districts-Gerichte Kronstadt Thoma Felcorian, daß Johann Kerkul gegen ihn eine Forderung eingeträgt und man zu seinem Vertreter Advoc. Strevoni ernannt habe.

Anforderung.

Dem Districts-Gerichte Broos Voram Rozmoi zur Geltendmachung seiner Erbschaftsprüche auf den Nachlaß seines Vaters.

Concoursverfahren.

Dem Districts-Gerichte Kronstadt Eröffnung des Concurses über das Vermögen des Spiritusfabricanten Josef Benedek.

Stenogramm-Protokollirung.

In Kronstadt die Stenogramm-Protokollirung, Commissionen- und Expeditions-Geschäfte.

Fremden-Liste.

Angekommen am 11. März.

Römischer Kaiser.

Carl Keller, Friedrich Wifler, Kaufleute, von Wien. S. Gubas, Ingenieur, von Venedig.

Ungarische Krone.

Marcu, Mandula Dimulescu, M. Steltescu, Kaufleute, von Bukarest. Otto Wolff, Reisender, von Berlin.

Mediascher Hof.

Wilhelm Kopecky, I. L. Feldarzi, von Szepes. Lukás Antal, Landwirth, von Günsberg.

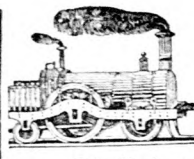
A. Schivert

empfiehlt sein

Atelier für Photographie u. Malerei. Aufnahmestunde von 10-2 Uhr. Josefstadt Nr. 2. Frühbeck'sches Haus.

Annonce.

Das Haus No. 245, Wiesengasse, früher genannt "Bierkeller", zum Wirthschaftslokal sehr geeignet, ist vom 15. März d. J. auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten.



Erste Siebenbürger Eisenbahn. Linie Arad-Karlsburg.

Fahr-Ordnung.

Die Verlenenwege schließen sich in Arad den Zügen der Theißbahn in beiden Richtungen an.

Table with columns for departure and arrival times for various stations like Siboth, Broos, Piski, Déva, Branyicska, Illye, Zám, Soborsin.

Woz-Anschlüsse.

- 1. Zwischen Hermannstadt und Karlsburg. 2. Zwischen Hermannstadt und Klausenburg über Karlsburg. 3. Zwischen Klausenburg und M. Bäßerbelt über Thorba.

- a) von Hermannstadt um 4 Uhr Nachmittags abgehen, im Bahnhof zu Karlsburg um 2 Uhr 20 Minuten und in der Stadt Karlsburg um 3 Uhr Morgens eintreffen. b) Vom Bahnhof in Karlsburg um 4 Uhr Nachmittags abgehen.

- a) von Klausenburg täglich um 10 Uhr Abends, von Thorba nach Ankunft der Hermannstadt-Klausenburg-Fahrten um 3 Uhr Morgens abgehen, und in Maros-Bäßerbelt um 10 Uhr 50 Minuten Vormittags eintreffen.

- a) Hermannstadt nach Kronstadt täglich um 2 Uhr nach Mitternacht oder 2 Stunden nach Ankunft der von Karlsburg einlangenden Mallefahrten abgehen, und in Kronstadt um 6 Uhr 30 Minuten Nachmittags eintreffen.

- a) von Kronstadt durch eine jeden Montag abgehende Malle-fahrt und an den anderen Wochentagen durch Boten-fahrten und b) von Gy.-Szt.-Mittos durch eine, jeden Mittwoch abgehende Malle-fahrt und an den anderen Wochentagen durch Boten-fahrten unterhalten.

- 6. Die zwischen Hermannstadt und Maros-Bäßerbelt und

Wifler, dann zwischen Hermannstadt-Schäßburg-G. Marton-falva bestehenden Malle- und Briefpost-Verbindungen bleiben unverändert, nur erfolgt mit Rücksicht auf die von Karlsburg in Hermannstadt, dann von Klausenburg in M. Bäßerbelt eintreffenden Mallefahrten deren Abfertigung

Die Direction.

Nicht zu übersehen!

500 Stück Kleiderstoffe zu herabgesetzten Preisen, und zwar:

- 1 Kleid, 14 Ellen, 3/4 breit, à fl. 2.40, fl. 2.80. 1 " 14 " 3/4 " à fl. 4.50, fl. 4.80. 1 " 10 " 3/4 " Läufer, à fl. 4.20, fl. 4.80, fl. 5.20, fl. 5.40, fl. 5.75, fl. 6.50.

Sowie eine zweite Parthie von 300 Stück feineren Schafwolle- & Läufer-Kleidern:

- 1 Kleid, 10 Ellen, 3/4 breit, fl. 6.50, fl. 6.75, fl. 6.90, fl. 7.50, fl. 8.50, fl. 9 bis fl. 10

C. Nedelkovits,

großer Platz, kath. Pfarrgebäude.

Piano-Verkauf.

Ein vorzügliches, stimmhaltiges Piano neuester Façon ist wegen Abreise zu verkaufen: Fleischergasse No. 3.

Haus-Verkauf.

Das Haus an der Bürgerstraße, No. 470, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres hierüber im Hause zu erfahren.

Brief-Convverts

mit äußerst elegant aufgedruckten farbigen Firmenstempeln (Erlag der Siegeloblate) empfiehlt zu sehr billigen en gros-Preisen die Koch'sche Briefconvvertfabrik in Augsburg.

Agent gesucht.

Für ein bedeutendes französisches Weingroßhaus wird für hiesigen Platz und Umgegend ein wirklich tüchtiger und selbster Agent gesucht. Offerten sub M. W. 405 sind der Redaction einzusenden.

Die Niederlage der

Zöptauer u. Stefananer Eisengewerkschaft

in Wien.

Leopoldstadt, Franzensbrückenstraße Nr. 15. Unterhält stets ein reichhaltiges Lager von gewalzten Bau-trägern, und ist in der Lage, jede Bestellung auf bereit Ertrag, sowie auf allerlei Bauzug innerhalb 8 bis 14 Tagen billigt auszuführen.



Vom löbl. Magistrat der Stadt Wien behördlich bewilligter Ausverkauf!!!

Das sämtliche Lager der vom Herrn Franz Eder übernommenen Leinen- und Wäschwaren eigener Erzeugung (lammt Nähmaschinen und Utensilien) wird tief unter der gerichtlichen Schätzung zu nachstehend festgesetzten Preisen

ausverkauft!!!

Rumburger Leinen-Herrenhemden, modernster Façon, bester Qualität. Erzeugungspreis fl. 3, 4, 6; herabgesetzt auf fl. 2, 3 und fl. 4 per Stück.

Rumburger Leinen-Herren-Uterhosen schwerster Sorte in jedem Schnitt. Erzeugungspreis fl. 2, 2.50 und fl. 3; herabgesetzt auf fl. 1.25, fl. 1.50 und 1.75 per Stück.

Weisse und farbige Schirting-Hemden, garantiert edelfärbig, Prima-Qualität. Erzeugungspreis fl. 2.50, 3, 3.50; herabgesetzt auf fl. 1.75, fl. 2 und fl. 2.50 per Stück.

Rumburger Damenhemden, neueste Form mit feiner Handstickerei. Erzeugungspreis fl. 5, 6, 10; herabgesetzt auf fl. 1.70, 2.50, 3.75 und fl. 5.

Damenhosen u. Nachcorsets, vorzüglichster Schnitt, elegant gefittet. Erzeugungspreis fl. 2.50, 3.50, 5 und fl. 7; herabgesetzt auf fl. 1.75, 2.25, fl. 3 und fl. 4 per Stück.

Die elegantesten Damen-Unterröcke, mit Säumchen-Ausputz und gefittet. Erzeugungspreis fl. 5, 6, 8, 12; herabgesetzt auf fl. 3, 4, 5 und fl. 6.

Alle Gattungen Leinen- und Batist-Sacktücher, das Duzd. fl. 2 bis fl. 10.

Echte Rumburger Leinenweben, Tisch- und Bettzeuge, 25 Percent unter dem Fabrikpreis!!!

Wäsche für den Winter: Damenhosen und Unterröcke von feinem Schafwolle- und Pique-Barchent, reich ausgestattet, zu fl. 2, 2.50 und fl. 3 per Stück.

Damen-Corsets vom besten Schnitt, und Pique-Barchent, in eleganter Ausführung zu fl. 2.50, 3 und fl. 3.50 per Stück.

Herrenleibel und Unterhosen von guten Schafwolle-Barchent fl. 2, 2.50 und fl. 3 per Stück.

Wintersocken und Strümpfe, Trikot-Gesundheitsleibchen und Hosen, Flanelhemden und Jacken in allen Farben und Größen zu fl. 2.50, 3, 3.50 und fl. 4 per Stück.

Zur gefälligen Beachtung! Um auch den P. T. Provinzialen die lebhafteste Theilnahme zu ermöglichen, werden denselben auf Verlangen speciellere Verzeichnisse des Warenvorraths mit gleichzeitiger Angabe des festgesetzten Ankaufpreises franco zugesendet.

Versicherungen nach allen Richtungen werden mit Nachnahme des Betrages unter Garantie der Direction prompt ausgeführt, nicht convenientere Bedingungen jezeit zurüdgekommen.

An die Direction des Eder'schen Ausverkaufes Welder & Budie, Stadt, Tuchlauben 13 in Wien.



Offeriert.

Die Hermannstädter Petroleum-Raffinerie und Fabrik chemischer Erzeugnisse offeriert ihre Erzeugnisse zu den billigsten Preisen gegen Cassa ohne Verbindlichkeit, zahlbar in Hermannstadt. (Nicht zu verwechseln mit der ehemaligen Paraffin-Fabrik.)

Table listing various petroleum products and their prices, including Salongas, Paraffinfett schwarz, Paraffinfett gelb, Pech für Kupferschmiede, Ima Asphalt, Colofonium, and Schusterpech.

Der Verkauf, wie auch Versandt der Waare geschieht durch die Niederlage, kleiner Platz, Rosenfeld'sches Haus. Bei größeren Bestellungen gewähren wir eine bedeutende Preis-Ermäßigung und werden auf Verlangen Muster zugesendet.

Handwritten signature: Th. Steinhausen

Er scheint mit Ausnahme Sonntags täglich für das halbe Jahr das Vierteljahr 2 fl. ein Monat 85

Filial-Abonnement Kaufmann; in Mäh

Nr. 61.

West, 1 Sitzung motivirt auf Staatsunter erklärt eine Preis zu haben, die fortgesetzt; die

Erneuer im Trumauer in und Kronstädter zum Förster bei dem zum Kanzleibeamten Karl Rippe lly berg zum Kanzler (Namen Oberberger Finanz

Der Antrag die meisten Forderungen von den in den eigentlich nur in Sachen der Gerichtsorgane endlich die Veran gelegenheiten.

Das Abg des Barons Pet solution enthalte gangen. Dafür wina und diesen Die Welen habe legende die ist noch wundern, u sagen principie Nach den

sel in Desei daten leider das Bankiten, wels Die wichtigsten ruisischen Gesan Die Nachrich, Grenzfort nach sich nicht. Es fen und die Wo häusern verkehre Graf V

lohe erannt. Correspondent d Jahre 1846 u

Balb da mit herlicher zum ungehörte fuhren dahin, Seire Bloz. Auch er seiner Gefühle Alles, was von dann ungehür Ich muß sie habe Hedwig nichts auf der Bally h auch sogar sei nur sum in Ich set für mich, Bal verschuldet hab Thäric, daß die Zeit den, Schoepf Stürmi verweigerte ab Glüd! Wirt Wort dafür a